

Deutsche Schwarzpulverkanoniere Auf dem Dickkopf wird scharf geschossen

- Von
- Beate Thomashausen
-



Ein treffsicherer Schuss will vorbereitet sein.

Foto:

Maik Schumann

Allstedt/Sondershausen -

Mit 340 Ringen wählte sich Volker Grabow ziemlich sicher auf Rang fünf. „Aber seit dem Mittag werde ich von allen durchgereicht“, sagt der Präsident des Verbandes der Schwarzpulverkanoniere (VDSK) mit gespielter Unmut. Denn tatsächlich hat er, fünfter Platz hin oder her, große Freude an den Wettkämpfen auf dem Dickkopf bei Sondershausen.

Europameisterschaft der leichten Feldartillerie: Ziel misst ein mal ein Meter

Zum vierten Mal trug der VDSK die Europameisterschaft der leichten Feldartillerie auf dem Standortübungsplatz der Bundeswehr in Sondershausen aus. Mit dem Bataillon dort verbindet die Kanoniere des VDSK eine langjährige Partnerschaft.

Die Erstplatzierten der Europameisterschaft

Auf 100 Meter ohne Visierung war Edgar Heynen von den Walliser Kanonieren aus der Schweiz am treffsichersten. Er erzielte 450 von 500 möglichen Ringen. Auf die Distanz von 200 Meter landete mit 170 Ringen Steffen Lucas von den Großkaliberschützen aus Ragösen auf Rang eins. Auf 100 Meter mit Visierung traf Rolf Auer vom Seehaufen vom Bodensee am besten. Er erreichte 400 Ringe. Auf 200 Meter mit Visierung war Jörg Überall von den Großkaliberschützen Ragösen mit 220 Ringen der Beste. In der Damenklasse setzte sich Margrit Heynen von den Walliser Kanonieren mit 430 Ringen durch. (mz)

130 Wettkämpfer aus Deutschland, der Schweiz, England und erstmals aus Belgien traten bei den diesjährigen Wettkämpfen an die Geschütze, um die treffsichersten Teams in vier Disziplinen zu ermitteln. Geschossen wurde auf die Distanzen 133 und 266 Schritt jeweils mit und ohne Visierung. Geschossen wird mit Kugeln auf eine rund ein mal ein Meter große Scheibe.

Die größten Geschosse haben einen Durchmesser von 90 Millimetern und sorgen für eine ziemliche Staubwolke, wenn sie hinter oder auch neben der Scheibe auf die staubtrockene Erde knallen. Zumeist werden aber kleinere Kaliber verwendet. Bei den Geschossen handelt es sich übrigens um Kugellagerkugeln.

Europameisterschaft der leichten Feldartillerie: Treffer sind auch Glückssache

Der VDSK-Präsident durfte für den Wettkampf ein Geschütz des „Kanonenschwaddls Mittelfranken“ nutzen, nämlich das „Waggerle“, was die fränkische Koseform für ein kleines Mädchen bedeutet. Johanna Sommer beobachtete im Schatten sitzend ihren

Ehemann und ihren Sohn dabei, wie sie ihre Geschütze luden und die Scheibe auf 266 Schritt Distanz anvisierten.

„Es sieht heute nicht so gut aus“, meinte sie und sah dabei keineswegs unglücklich aus, dass die Trefferquote der siegverwöhnten Nürnberger in diesem Ausscheid zu wünschen übrig ließ. Im vorigen Jahr nämlich war ihr Sohn Europameister und wurde sogar vom Landrat ihres Heimatkreises für seine sportlichen Leistungen beglückwünscht. „Aber ist es nicht schön? Meine Männer haben hier ihr Hobby gefunden.“



Rolf Auer (vorn) nach dem Wettkampf.

Foto:
Schumann

Und hier in Sondershausen passt einfach alles: Wir treffen Gleichgesinnte, mit denen wir ein paar Tage gemeinsam im Zeltlager verbringen. Und es gibt einen sportlichen Wettkampf. Wir kommen immer gerne wieder. “

Vom Bodensee zur Europameisterschaft der leichten Feldartillerie

So sieht das auch Rolf Auer vom „Seehaufen“. Er und sein Team sind vom Bodensee aus zu den Europameisterschaften nach Sondershausen gestartet, unter anderem auch, um hier ein neues Geschütz weihen zu lassen. Es heißt jetzt „Der Wolf vom Bodensee“ und ist das wahrscheinlich neunte Großgeschütz, das Auer gebaut hat. Ganz sicher ist sich der Zimmermann nicht, was die Anzahl der Geschütze und Modellkanonen anbelangt, die er im Verlaufe der Zeit gebaut hat. Klar ist aber, dass der „Wolf“ nach einer Zeichnung von Leonardo da Vinci entstand und wahrscheinlich nie gebaut wurde. Auer reizte aber der Bau genau dieses Geschützes. „Es ist eine ganz frühe Konstruktion“, erklärt er, die technisch heute gar nicht so umgesetzt werden konnte, wie von da Vinci gezeichnet. Das Rohr hätte nämlich aus Stäben und Ringen konstruiert und geschmiedet werden müssen. „Dann wäre das Geschütz aber nie beschussfähig gewesen. Die Gefahr, dass es auseinanderreißt wäre einfach zu groß“, erklärt der Kanonier. Deshalb besteht das Rohr aus solidem Stahl und wurde gebohrt.

Europameisterschaft der leichten Feldartillerie: 2019 gibt es zwei Jubiläen

Ob ein Geschütz trifft oder nicht, das hänge von vielen Faktoren ab, sagt Auer. Zum Beispiel seien die Kugeln windanfällig. Aber das sei gerade schön, denn so kommen auch mal Teams zum Zuge, die bislang nicht auf den Plätzen vertreten waren. Übrigens: Volker Grabow landete am Ende auf einem respektablen zehnten Rang und damit noch einen Platz vor dem Geschützinhaber, was ihn ein bisschen stolz macht.

Aber nicht nur deshalb war die vierte Europameisterschaft für den VDSK-Präsidenten ein Erfolg: „Dass wir in diesem Jahr erstmalig Teilnehmer aus Belgien dabei hatten, sagt uns, dass sich unsere Meisterschaft langsam rumspricht.“ Übrigens werden im kommenden Jahr auf dem Dickkopf bei Sondershausen gleich zwei Jubiläen gefeiert: „Wir führen unsere fünfte Europameisterschaft durch und pflegen dann seit zehn Jahren die Partnerschaft mit der Bundeswehr“, so Grabow. (mz)